

Themen der Weisheitslehren

ebö

auf dem Wege zur Weltgemeinschaft

Text von Leobrand

Ernährung und Alltag

Teil 2

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Kunst und Begabung

Kunst setzt Begabung voraus. Genialität ist nicht angeboren, sondern das Ergebnis des Fleißes. Begabung ist kein zufälliges Geschenk, die ein besonders Begnadeter in die Wiege mitbekommen hat, sondern das Ergebnis uralter Aufspeicherungen, d.h. das Ergebnis des Fleißes von Hunderten von Inkarnationen. Es gibt Menschen, die in zahllosen Leben überhaupt nichts dazulernen und auch nichts leisten. Andere hingegen verstehen es, mit ihren Talenten bestens umzugehen, wie schon das Gleichnis in der christlichen Bibel bestätigt. Alle Menschen kommen mit den selbsterworbenen Fähigkeiten neuerdings zur Erde, um ihre Talente zu vermehren.

Die Fleißigen sind es, die dann oftmals auf allen Gebieten, sei es in der Kunst und in der Wissenschaft oder sonst in den Belangen des Alltags, verschiedene größere oder kleinere Begabungen aufweisen, die die weniger Fleißigen wiederum mühselig im Verlauf von vielen Inkarnationen erwerben bzw. nachholen müssen. Deshalb zählt Fleiß zu den höchsten Tugenden; denn nur der Fleißige kann in seiner Evolution rasch vorausseilen.

Und so kommt es, daß selbst gleichaltrige Seelen, auch wenn sie schon Millionen von Jahren bestehen, in ihrer Entwicklung oftmals sehr weit auseinander kommen, je nachdem wie sie die von ihrem Schöpfer mitgegebenen, allgemeinen Gaben und Veranlagungen, die jeder Mensch im Keim besitzt, genutzt haben oder nicht. Wer nicht lernt und nichts übt sowie keinen unermüdlichen Fleiß entwickelt, kann niemals ein großer Künstler werden. Nur Übung macht den Meister. "Nicht ohne Grund haben die alten Weisen sich mit Kunst oder Handwerk beschäftigt. Jeder mußte auf seine Art manu-

elle Geschicklichkeiten beweisen. Auch war es ein Mittel zur Konzentration. Jeder stärkte im Streben nach Vollkommenheit seinen Willen und seine Aufmerksamkeit. Selbst in den wenigen antiken Gegenständen, die uns hinterlassen wurden, zeigt sich eine Handwerkskunst von hoher Qualität. Besonders jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Qualität des Handwerks wieder gehoben werden soll....

Man muß sich die Zeit nehmen, wertvolle Kunsthandwerke zu schaffen, die das Vorstellungsvermögen neu beleben werden. Qualität und Vorstellungsvermögen stehen gemeinsam auf der Stufe zur feurigen Errungenschaft." (Feurige Welt II, 293) Ein Schüler auf dem geistigen Pfad muß sämtliche Künste erlernen und sich vervollkommen, denn um das Stadium eines Meisters der Weisheit zu erlangen, ist es notwendig, eine größtmögliche Vollkommenheit auf allen Gebieten der Kunst und der Wissenschaft zu erreichen.

Wer würde sonst den Namen "Meister der Weisheit" verdienen?! Ein Spezialist, und sei er der größte Künstler in seinem Fach, ist noch lange kein Archat, oftmals jedoch bereits ein Jünger auf dem Pfad. Erst die universale Vollkommenheit auf allen Gebieten berechtigt zur Führung des Titels "Meister der Weisheit". In Unkenntnis des Gesetzes der Wiedergeburt begreifen die Menschen nicht, daß ein talentierter Mensch nicht etwa eine zufällige Spitzenleistung einer Rasse oder Familie ist, sondern daß diese Talente nur in zahlreichen früheren Inkarnationen durch viel Fleiß und Übung erworben worden sind. Niemand ist sofort ein fertiger Maler, Bildhauer, Dichter, Sänger, Musiker oder überhaupt ein perfekter Künstler. Die wahren Künstlerdiplome sind im Zentrum des "Kelches" aufgespeichert.

Alle Talente können von Leben zu Leben wieder gehoben werden und sie werden sich dann, je nach karmischer Bestimmung und astrologischer Einteilung und je nach Fleiß weiterentwickeln, wogegen die übrigen in der Regel ruhen, da es unmöglich ist, in einem einzigen Leben sämtliche Talente zu vervollkommen. Gerade darin liegt die ausgleichende Gerechtigkeit; denn sie bietet für alle Menschen

sämtliche Möglichkeiten der Entwicklung. Das Ziel des Lebens ist die Selbstvervollkommnung, und zwar auf allen Gebieten.

Nicht nur in bezug auf Kunst, sondern auch auf die Veredelung des Charakters. Beides sollte Hand in Hand gehen, nur dadurch ergibt sich wahres Künstlertum. Ein engstirniges Spezialistentum ist nicht erwünscht. Der echte Künstler darf sich nicht auf einen einzigen Kunstzweig beschränken, um nicht einseitig zu werden, sondern muß versuchen, möglichst viele Arten von Künsten zu beherrschen. Wie die Kunst allumfassend ist, genauso umfassend muß auch ein wahrer Künstler sein. Das größte Universalgenie der Vergangenheit, Leonardo da Vinci, sagte: "O Künstler, deine Vielfalt möge genauso unendlich sein wie die Erscheinungen der Natur. Das weiterführend, was Gott angefangen hat, sei bestrebt, nicht die Werke der menschlichen Hand, sondern die der ewigen Schöpfung Gottes zu vermehren. Ahme niemals jemanden nach. Möge jede deiner Schöpfungen eine neue Offenbarung der Natur sein."

Ob nun Leonardo da Vinci, ob Wolfgang Goethe, ob Prof. Nik. Roerich, ein bedeutender Maler des 19. und 20. Jahrhunderts, genannt werden, sie alle sind hervorragende Genies, die nicht so sehr für die unmittelbare Gegenwart ausschlaggebend waren, sondern für die Gestaltung der Kultur kommender Jahrhunderte. Hier handelt es sich um wahre Universalgenies und zugleich um Polyhistoren.

Die Kultur und alle dauerhaften kulturellen Errungenschaften werden nicht von den Durchschnittskünstlern geschaffen, auch wenn sie von ihren Zeitgenossen noch so sehr gefeiert werden. Die wahren Genies sind ihrer Zeit immer voraus und werden deshalb auch von ihren Zeitgenossen, mit ganz geringen Ausnahmen, meist total verkannt. Typische Beispiele dafür sind Richard Wagner, Mozart und Beethoven. Sie alle starben nach schwerstem Ringen um ihre Anerkennung in völliger Armut. Die zeitgenössischen Kritiker haben nicht selten wie Zerberusse wütend auf sie hingebissen. Diese Tatsache darf jedoch nicht dazu führen, daß heute jeder Pseudokünstler sowie die künstlerischen Verfallserscheinungen, die mangels Schönheit von reinen und

sauberen Menschen als Verirrung abgelehnt werden müssen, ebenfalls als verkannte Genies bzw. mißdeutete Kunstwerke gepriesen werden.

Es handelt sich auch hier um Propheten der Zukunft, aber nicht eines Aufstieges der Kunst und um die Künstler einer neuen Blütezeit der Kultur, sondern um die Propheten des kommenden Chaos und des künstlerischen Verfalls. Ein wahrer Künstler kann wohl seinen Geschmack niemals seinen Zeitgenossen oder der Masse anpassen, denn seine Aufgabe besteht darin, den Geschmack und den Kunstsinn der Masse neu zu formen, zu veredeln und die Bewußtseinsentwicklung eine Stufe weiterzuführen.

Ein wahrer Künstler sieht immer das Neue und Schöne in der Menschheitsentwicklung und wird darum den Geschmack und die Kunstrichtung der Zukunft bestimmen und führen. Wer dem Augenblicksgeschmack der Masse Rechnung trägt, kann niemals ein großer Künstler sein, denn die Kunst beginnt erst dort, wo man etwas sieht, formt und gestaltet, was andere nicht sehen, und wo sich das vorhandene Talent neue Bahnen der Entwicklung bricht. Nur wer in seiner Leistung und künstlerischen Gestaltung sein Haupt über den Durchschnitt erhebt, ist fähig, neue künstlerische Inspirationen zu empfangen und zu verwirklichen. Nur dieser Künstler wird sich aus dem Strom zersetzender Kunst heraushalten, die heute den Untergang eines Teiles der menschlichen Rasse ankündigt.

Kunst und ihr internationaler Charakter

Die Kunst ist international und zugleich allmenschlich. In ihrer Bestrebung zum Schönen vereinigt die Kunst sämtliche Offenbarungen des menschlichen Geistes und außer der allumfassenden schöpferischen Tätigkeit erfüllt sie noch die große Aufgabe, die Menschheit auf internationaler und übernationaler Basis zu vereinigen. Dank ihrer allumfassenden Eigenschaften ist die Kunst ein Allgemeingut der Menschheit und erfüllt wesentlich mehr als der vielgerühmte Sport eine völkerverbindende Aufgabe.

Wie niemand ein Monopol auf ein Vernügen oder auf Nutznießung von Naturschönheiten besitzen sollte, da diese allen Menschen zugänglich gemacht werden müssen, so hat auch niemand das Recht, für sich allein anerkannte internationale und kulturbestimmende Werke der Kunst sich anzueignen. Wie die Sonne nicht nur für einzelne Menschen leuchtet, sondern für alle Pflanzen, Tiere und Menschen in gleicher Weise strahlt, genauso sollte auch die Kunst für alle Menschen leuchten und deren Seele erwärmen. Dieser Gedanke ist klar und verständlich und wird von der Menschheit auch zum größten Teil anerkannt und verwirklicht, indem in den Kulturländern Museen geschaffen werden, wo die wertvollsten Kulturschätze der Vergangenheit der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Es fehlt nur noch ein Gesetz, daß gewisse internationale Kulturgüter nur dann in privaten Händen bleiben dürfen, wenn sie auch der Öffentlichkeit ohne Einschränkung zugänglich gemacht werden. Hoffentlich gelingt es auch einmal, die Barbarei des Kunstraubes, die in jedem Krieg und von jeder Nation getrieben worden ist, in Zukunft zu verhindern, zumal ein Teil der Kunstschätze dabei immer zugrunde geht.

Die verbindende Rolle der Kunst, ihre Internationalität und Allmenschlichkeit kommt durch die steigende Berührung der Völker miteinander immer prägnanter zum Ausdruck. Die Namen der größten Künstler sind der gesamten Menschheit bekannt. Die Künstler selbst werden dadurch im vollsten Sinn des Wortes zu einem internationalen und gemeinsamen Kulturbesitz. Sie gehören nicht mehr einem einzigen Volk, sondern der gesamten Menschheit. Jedes Volk kennt außer seinen nationalen Künstlern auch die bedeutendsten ausländischen Genien. Dante, Goethe, Shakespeare, Dostojewski, Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, Rubens, Mozart, R. Wagner, Beethoven, J.S. Bach, Verdi, um nur einige der bedeutendsten Künstler einiger Nationen zu nennen, werden in aller Welt anerkannt und gefeiert.

Auch die ausübenden Künstler der Gegenwart fahren von einem Land ins andere und werden dort

stürmisch begrüßt, um ihre Errungenschaften auf dem Gebiet der Kunst oder ihre Kunstfertigkeit zu demonstrieren, selbst wenn es sich um Jazztrompeter handelt. Doch bringt man auch Dirigenten mit ausgezeichneten philharmonischen Orchestern sowie einem guten Schauspielerensemble und hervorragenden Sängern die gebührende Hochachtung und Verehrung entgegen.

Die wahren Kulturschöpfer, die als Kulturpioniere bereits auf dem Pfad der "Eingeweihten" wandeln und die Propheten der Zukunft sind oder waren, mußten jedoch, anstatt irdische Triumphe zu feiern, bereits den Kelch des bittersten Leidens und der Verfolgungen leeren. So wendet sich nämlich das Blatt, wenn ein Schüler auf dem geistigen Pfad einmal die Feuertaufe empfangen hat. Dann warten auf ihn auf der irdischen Ebene keine Triumphe mehr, sondern Enttäuschungen, Leiden, Krankheiten, Hindernisse, Schwierigkeiten, Verhöhnung, Verleumdung und Verfolgung. So erfordert es nämlich die Überwindung der Materie. Anerkennung und Freude folgen in einer Höheren Welt bzw. auch unter geistig fortgeschrittenen Menschen, welche den Wert wahrer Kunst verstehen. Man denke an das Verhältnis zwischen R. Wagner und König Ludwig II. von Bayern. Letzterer wurde wegen seines hohen Kunstsinnes verfolgt und in den Tod gehetzt.

Anders ist es unmöglich, das Tor der ewigen Heimat des Lichtes zu öffnen und den Weg der Unsterblichkeit und Meisterung des Schicksals zu beschreiten. Alles, was uns an die Erde kettet, muß mit Bitternis abgelegt werden. Darum wurde auch dem Meister JESUS als letzte irdische Gabe am Kreuze Essig gereicht, damit das kosmische Gesetz symbolisch erfüllt wurde. Nur wer seine Persönlichkeit und die Materie überwand, kann zum Meister der Weisheit aufsteigen.

Wahrlich, durch die Kunst wird uns das Licht. "Die Kunst vereint die Menschheit. Die Kunst ist einzig und unteilbar, sie hat viele Zweige, aber die Wurzeln sind überall die gleichen. Die Kunst ist ein Banner der kommenden Synthese. Die Kunst ist für alle. Jedermann fühlt die Wahrheit der Schönheit. Für alle müssen die Tore dieses heiligen Quells ge-

öffnet sein. Das Licht der Kunst wird unzählige Herzen mit neuer Liebe erleuchten. Zuerst wird dieses Gefühl unbewußt kommen, hernach wird es das gesamte menschliche Bewußtsein läutern. Zahlreiche hungrige Herzen suchen irgend etwas Wahres und Herrliches. Gebt die Kunst dem Volk, wohin sie auch gehört. Es müssen nicht nur Museen, die Theater, die Schulen, die Bibliotheken, große Bahnhofsgebäude und Krankenhäuser, sondern auch die Gefängnisse herrlich sein, dann erst wird auch das Ende der Gefängnisse kommen." (Das Reich des Lichts von Prof. Nik. Roerich)

"Die Architekten müssen aus den Schätzen der Universellen Erkenntnis mit Eingebungen bereichert werden. Den Stil der Zeit formt das Leben, beschwingt durch Wissen. Wie überragend sind Bauten, denen der Gedanke der Schönheit zugrunde liegt! An ihnen kann man den Aufstieg ganzer Epochen und ihre aufbauenden Eingebungen wahrnehmen. Allein die Verwendung eines guten Materials läßt die Güte der Bauten erfüllen.

Der Baumeister muß die Güte des Materials kennen. Kann er die Höhere Welt leugnen?" (AUM, 299) "Der Aufbau neuer Grundlagen besteht in der Herstellung des Gleichgewichts und der Zusammenarbeit zwischen Kunst, Wissenschaft und Leben." (Feurige Welt III, 93) Die Menschen der Gegenwart messen der Kunst keine besondere Bedeutung bei, auf alle Fälle nicht jene, die ihr als dem mächtigsten Faktor der geistigen Entwicklung der Menschheit zukommen sollte. Wegen ihrer erhebenden und veredelnden Wirkung auf den menschlichen Charakter müßten zumindest die bedeutendsten Kunstwerke Allgemeingut sein und in preiswerten Kopien einem großen Kreis von Interessenten zugänglich gemacht werden.

Erst dann, wenn auch in jedem bescheidenen Heim Kopien von Schöpfungen großer Meister zu finden sein werden, die bei Betrachtung ein ästhetisches Gefühl der Erbauung hervorrufen, und wenn sich auch im Haus eines Minderbemittelten keine kitschigen Gegenstände mehr befinden, die den Geist nicht erheben können, sondern eher herabzerren, und auch die Wohnungen der Armen schön und ge-

schmackvoll eingerichtet sein werden, was ohne weiteres möglich wäre, werden im Menschen die höheren geistigen Kräfte erwachen, die in der Gegenwart noch schlummern, aber hervorgerufen werden könnten, wenn der Impuls zum Schönen gegeben würde.

"Nur Unwissende glauben, daß das Herrliche für die minderbemittelten Schichten unzugänglich und ausschließlich für die Reichen bestimmt ist. Dadurch kam die Menschheit zur gefährlichen Schlußfolgerung, daß Herrliches bloß Prunk und Luxus sei. Man muß ein für allemal verstehen, daß die vergeistigenden Wesenszüge des Herrlichen mit Prunk und Luxus nichts Gemeinsames haben. Das Herrliche ist kein Feiertagsgewand und kein zufälliger Gast. Das Herrliche ist ein edler Führer in unserem ganzen Leben." ("Das Reich des Lichts" v. Prof. Nik. Roerich)

Kunst - kein Luxus

Luxus ist der Antipode der Schönheit und nichts ist vom Leben hoher Geister mehr entfernt als die Vorstellung von Wohlstand und Luxus. Die Schönheit und die Gesetze der Natur können sich dem Geist nicht offenbaren, wenn das menschliche Bewußtsein allgemein auf das Niveau der unteren Schichten der Bevölkerung gesunken und in den oberen Schichten dem Luxus verfallen ist. Nur verfeinertes Fühlen und Denken führt zur Erkenntnis des Herrlichen. "Es wurde gesagt, daß die Menschheit den Luxus meiden muß. Nicht ohne Grund isolierten sich die Menschen von diesem Begriff.

Luxus ist weder Schönheit noch Geistigkeit, weder Vervollkommnung noch Aufbau, weder Wohlwollen noch Mitgefühl. Luxus bedeutet Zerstörung der Hilfsquellen und Möglichkeiten. Luxus ist Auflösung; denn jede Formgebung ohne Rythmus bedeutet Auflösung. Man kann deutlich sehen, wie der weltliche Luxus bereits erschüttert wurde, doch es muß eine harmonische Zusammenarbeit gefunden werden, um die Plage des Luxus auszumerzen. Der Egoismus wird einwenden, daß Luxus ein verdienter Überfluß sei. Es wird auch gesagt werden, daß Luxus majestätisch sei. Das ist eine Verleumdung, Luxus war immer ein Zeichen des Verfalls und der

Verdunkelung des Geistes. Die Ketten des Luxus sind besonders schrecklich für die Feinstoffliche Welt. Dort sind Fortschritt und stete Vervollkommnung der Gedanken erforderlich. Überladung führt nicht zu den nächsten Toren." (Feurige Welt II, 335)

"Wahrlich, der Luxus muß dem Gesetz des neuen Aufbaues weichen, umsomehr, da Luxus weder der Schönheit noch dem Wissen entspricht. Maßlos sind die Grenzen des Luxus. Es ist unmöglich, sie in einem Gesetz zu beschränken. Jede Banalität muß vollkommen ausgerottet werden, sie ist der Begleiter des Luxus. (Feurige Welt II, 76)

Musik - als Erziehungsfaktor

Unter den Künsten nimmt die Musik eine besondere Stellung ein. Sie ist nicht nur ein bedeutender Erziehungsfaktor für die Seele, der sowohl aufbauend als auch zerstörend wirken kann, je nach Qualität der Darbietungen, sondern sie ist heute bereits ein anerkannter Heilungsfaktor in der Medizin und Psychotherapie. Nicht zuletzt wirkte die Musik der großen Tonkünstler in hohem Maß auf die Gestaltung der Kultur ein. Auch in allen diesen Fällen hängt der Einfluß, den die Musik auf die Menschen ausübt, vom Zustand der Entwicklung des Bewußtseins ab. Was für den einen heilig ist, bezeichnet ein anderer als überspannt und banal. Was die Seele des einen erhebt und begeistert, läßt einen anderen kalt oder stößt ihn sogar ab. So gehen die Meinungen über den Wert der Musik oft weit auseinander. Lediglich auf dem Gebiet des Emotionellen treffen die meisten Menschen sich auf einer Ebene.

Auch auf dem Gebiet der Musik hängt die Fähigkeit, richtige Kritik zu üben, nicht so sehr vom musikkritischen Wissen, sondern von der Zentren-Entwicklung ab. "Musik wird bereits als Heilmittel angewendet, doch die Ergebnisse sind nicht immer wahrnehmbar. Der Grund dafür liegt darin, daß man nicht daran geht, die Aufnahmefähigkeit der Musik zu entwickeln. Schon von frühester Kindheit an, sollte man sich daran gewöhnen, die Schönheit des Tones in sich aufzunehmen.

Die Ausbildung in der Musik ist notwendig. Es ist wahr, daß in dem Menschen die Neigung für den

Ton eingelagert ist, doch ohne Pflege schläft sie. Der Mensch muß schöne Musik und Gesang hören. Oft wird durch eine einzige Harmonie das Gefühl für das Schöne für immer geweckt. Doch groß ist die Unwissenheit, wenn man die besten Allheilmittel in der Familie vergißt. Besonders wenn die Welt von Haß erbebt, ist es unerläßlich, das Ohr der jungen Generation eiligst zu öffnen. Wer die Bedeutung der Musik nicht erkennt, wird das Klingen der Natur nicht verstehen, ebenso unmöglich ist es, sich die Sphärenmusik vorzustellen, ein unwissender Geist wird nur Lärm empfinden. Der Gesang des Wasserfalls, des Flusses oder des Meeres wird nur ein Gebrüll sein. Der Wind wird keine Melodie herbeibringen und wird in den Bäumen nicht als herrliche Hymne erklingen. Einem verschlossenen Ohr gehen die schönsten Harmonien verloren. Kann den ein Volk ohne Lieder aufsteigen? Kann denn die Bruderschaft ohne Gesang bestehen?" (Bruderschaft, 292)

"Ihr habt in Unserer Gemeinschaft Musik und Gesang vernommen. Das muß als ein Teil der Arbeit angesehen werden. Gewöhnlich verfallen die Menschen durch den Einfluß von Tönen in eine psychische Untätigkeit und sind sogar unfähig, Formen zu schaffen. Dies kommt von der Gewohnheit, unter Ruhe Erstarrung zu verstehen. Man kann sich daran gewöhnen, Kunst zur Verdichtung seiner Kräfte zu nutzen.

Ein Werk der Schönheit kann nicht nur zur Steigerung der Tätigkeit anspornen, sondern auch zur Verstärkung der Kräfte führen. Doch sollte man diese Tatsache bewußt aufnehmen und es lernen, von der Ausstrahlung der schöpferischen Tätigkeit Gebrauch zu machen. Wäre ein Aufbau einer Gemeinschaft ohne die Kristalle des Klanges und der Farbe denkbar? Wahrlich, dies würde ein Maulwurfsloch sein! Die Träger von Klang und Farbe müssen in die Gemeinschaft ein unverschüttetes Gefäß hineinbringen. Wissen und schöpferische Tätigkeit werden das Amrita der Gemeinschaft sein." (Gemeinschaft, 224)

Kultur und Zivilisation

Die Zivilisation hat im zwanzigsten Jahrhundert n.Chr. den Begriff der Kultur ziemlich verdrängt, weshalb heute viele Menschen nicht mehr begreifen können, daß ein zivilisierter Mensch - kulturell gesehen - trotzdem ein Wilder sein kann. Die besessenen Jazzfans, denen man die geistige Verwirrung beim "ROCK AND ROLL" ansieht, singen nicht ohne Grund, daß sie den Kopf verlieren wollen.

Die Aufspeicherungen der Kultur können in Jahrtausenden nur tropfenweise gesammelt werden, wogegen die Zivilisation in wenigen Jahrzehnten erreicht werden kann, wie das Beispiel der gelben und schwarzen Rasse eindeutig beweist. Kultur hingegen läßt sich nicht plötzlich erwerben. Was hat man daher unter Kultur und was unter Zivilisation zu verstehen? Ihre Grenzen sind leider etwas vermischt, doch wenn man die Beurteilung vom geistigen Standpunkt aus durchführt, ist die Grenze leicht zu ziehen. Wie die geistigen Werte imaginär sind, so sind es auch die kulturellen. Wahre Kulturwerte können mit Geld nicht bewertet werden. Ihr besonderes Kriterium liegt darin, daß sie zum Zeitpunkt ihres Entstehens meist überhaupt nicht geschätzt, ja sogar mißachtet, verlacht und bekämpft und weit unter ihrem Anschaffungspreis bzw. Zeitaufwand bewertet werden, weshalb man zumindest die großen Musiker und Dichter, oftmals auch die Maler am Hungertuch nagen läßt.

Jahrhunderte später jedoch, wenn der Geist, der aus diesen genialen Werken strahlt, allgemeine Anerkennung gefunden hat, werden diese Kunstschöpfungen zu immensen Preisen gekauft und verkauft. Zivilisation dient in erster Linie zur Erhaltung und Förderung des Lebens und betrifft vorwiegend die Erzeugnisse des Handwerkes und der Technik. Ihre Werke unterliegen einer an die Tagespreise gebundenen Kalkulation und sind zum Zeitpunkt der Herstellung am teuersten, sinken dann aber sofort im Preis.

Lediglich solche Erzeugnisse, die auch einen künstlerischen Wert besitzen, können nachher noch im Preis steigen. Professor Nikolaus Roerich hatte in einem seiner Aufsätze eine bemerkenswerte Defi-

nitition über die Kultur veröffentlicht, indem er sagte: "Der unwissende Mensch muß zuerst zivilisiert und dann gebildet werden. Sobald er gebildet ist, wird er intelligent, daraufhin erfolgt eine Verfeinerung des Bewußtseins und ein Erkennen der Synthese, die sich dann vollzieht, wenn man sich den Begriff Kultur zu eigen gemacht hat. Ein einseitiger Spezialist kann sich niemals als Träger der Kultur bezeichnen, wie groß auch sein Können sein mag. Kultur ist Synthese. Kultur kennt und versteht vor allem die Grundlagen des Seins und des Schaffens; denn sie ist die Veredelung des schöpferischen Feuers, das Leben bedeutet!

"Ihr sprecht so oft das Wort "Kultur" aus. Das bedeutet Kult des Lichts. So möchte Ich euch daran erinnern, wie groß die universelle Verantwortung dem Licht gegenüber ist, wenn jeder Gedanke den Welt-raum verdunkeln oder reinigen kann. Daran sollt ihr denken." (Hierarchie, 173) "Ohne Kultur kann es keine internationale Übereinstimmung und kein gegenseitiges Verstehen geben. Ohne Kultur kann das Verständnis der Menschen nicht alle Bedürfnisse der Evolution umfassen.

So umfaßt das Friedensbanner alle erhabenen Begriffe, die die Völker zum Verstehen der Kultur führen werden. Die Menschheit versteht es nicht, jenem Ehrfurcht entgegenzubringen, das Unsterblichkeit des Geistes in sich birgt. Das Friedensbanner wird das Verstehen für diese große Bedeutung wecken. Ohne Wissen über die große Bedeutung der Kultur kann die Menschheit nicht fortschreiten. Das Friedensbanner öffnet die Tore zu einer besseren Zukunft. Wenn Länder der Vernichtung entgegengehen, müssen selbst die Kleingeistigen verstehen, was Aufstieg bedeutet. Wahrlich, die Rettung liegt in der Kultur. So bringt das Banner des Friedens eine bessere Zukunft." (Hierarchie, 331) "Wenn die Verbindung mit dem Herrscher gefestigt ist, kann man Berge versetzen. Das Streben zur Hierarchie schafft die Kultur, von der soviel gesprochen wird. Tot sind jene, die meinen, mit Hilfe irdischer Maja Festungen errichten zu können.

Das ist ebenso unvernünftig, wie wenn Kinder davon träumen, aus nassem Sand Festungen zu bauen!

Wahrlich, beständig ist nur die Welt des Geistes. Sie ist unzerstörbar und unüberwindlich! Man muß darauf hinweisen, daß das erste Zeichen von Kultur die Einigkeit ist." (Hierarchie, 146) Frau Helene Roerich schrieb in einem ihrer Briefe: "Suchet feurige Mitarbeiter, die Verständnis für die Bedeutung der Kultur haben. Bemerket alles, was tot und unwissend ist und ziehet euch davon zurück.

Freut euch des Kampfes; denn nur der Kampf bietet euch Möglichkeiten. Verstehet es, von der kulturellen Tätigkeit überzeugend zu reden. Weist darauf hin, wie die Geschichte die Namen jener Menschen festhält, die die allgemein menschliche Entwicklung und die aufklärenden Ideen gefördert haben. Weist darauf hin, daß die Ideen des Schutzbanners in allen Ländern klar beweist, wie das Bewußtsein der Völker erwacht ist und danach verlangt, daß die Schätze des menschlichen Schöpfertums geschützt werden. Darum muß jede Regierung, die mit dem Rhythmus der Evolution geht, den kosmischen Befehl beachten, nämlich die Volksaufklärung und die Kultur zu schützen. Der Weltraum ist von diesem Befehl durchdrungen. Man muß gegen die hernahenden Ereignisse ankämpfen, die durch die Kämpfe der dunklen Kräfte hervorgerufen werden.

Es werden noch Jahre vergehen und wieviel wird inzwischen geschehen, was nicht wieder gutgemacht werden kann?! So sammelt denn alle Tatsachen, sehet alles Material durch, das ihr habt und behauptet euch in eurer Unbesiegbarkeit als Träger des Schlüssels zum Neuen Zeitalter, dem Zeitalter der weiten Zusammenarbeit und der Verkündung der hohen Stellung der Kultur."

Moderne Kunst und finstere Epoche

Es wurde schon mehrmals darauf hingewiesen, daß sich die Menschheit gegenwärtig im sogenannten "Harmagedon der Kultur" befindet. Das ist die schwerste und endgültige Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis am Ende der finsternen Epoche oder der Kali Yuga auf der Erde. Wie könnte ein derartiges schwerwiegendes Ereignis, in das sämtliche Menschen ausnahmslos hineingezo-

gen werden, an der Kultur spurlos vorbeigehen? Gerade sie und mit ihr die Kunst sind jenes geistige Schlachtfeld, auf dem sich diese Auseinandersetzung abspielen. Die hypermoderne Kunst, die den geistigen Zerfall der Gegenwart und der nächsten Zukunft offenkundig werden läßt, ist die Prophetin des Chaos von morgen. Ein Werk, das ausgesprochen häßlich, abstoßend und disharmonisch ist, kann zu keinem neuen Aufbau rufen, sondern kündigt den geistigen und ethischen Zusammenbruch einer morschen Welt an.

Weder die Regierungen noch die Kirchenoberhäupter wissen einen Ausweg zum Frieden und zur Erneuerung der Welt. Darum geht die Menschheit gewaltigen sozialen und weltpolitischen sowie kulturellen Erschütterungen entgegen, bis die Spreu vom Weizen geschieden ist und eine neue Aussaat erfolgen kann. Inmitten des Chaos sind jedoch bereits die Körner für die neue Saat vorhanden, sowohl im geistigen Bereich als auch auf vielen Gebieten der Kunst.

Nur muß man diese Keime noch sehr behüten, damit sie von den Sataniden nicht zerstört werden können. Im Zeichen des Harmagedon wird die Kunst durch Verzerrung der Schönheit sowie durch bunte Kleckse und wirre Striche geschändet, so daß oftmals sogar Wachorgane, welche Kunstaustellungen beaufsichtigen, zur Vermutung verleitet wurden, daß Saboteure einen Anschlag auf einzelne Gemälde verübt hätten, um diese zu entwerten. Bei den Werken der hypermodernen Maler ist nichts Schönes, nichts Edles, nichts Erhebendes und nichts konstruktiv Aufbauendes zu erkennen, das uns anziehen und fesseln sowie unsere Liebe zu dem Kunstwerk entflammen könnte. Hypermoderne Bildhauer produzieren Figuren, die an vorsintflutliche Fabelwesen oder an scheußliche Gedankengebilde der niedersten Feinstofflichen Welt erinnern.

Vertreter der hypermodernen Dichtkunst schreiben disharmonische und arhythmische Wortgebilde nieder, denen jeder Geist und der Hauch wahrer Kultur fehlt. Hypermoderne Komponisten reihen Töne aneinander, welche die niedersten Instinkte der Menschen heraufbeschwören. Die meisten

Kunsterzeugnisse der Gegenwart sind daher ein Zeichen geistiger und moralischer Degeneration und wirken nicht erbauend und erhebend, was von jeder wahren Kunst gefordert werden muß, sondern tragen den Keim eines kommenden Unheils in sich.

Ob es sich nun um Picasso, Klee, Dali sowie alle ihre Nachahmer handelt, sie alle bringen trotz technischer Vollendung nur die geistige Verwirrung der Zeit und das Chaos zum Ausdruck. Gleichzeitig gibt es aber auch bereits neue Keime einer modernen aufbauenden und erhebenden Kunst, die ebenfalls mit wenigen Strichen, sachlichen Linien und neuen Farbeffekten arbeitet, aber nicht den Untergang, sondern die Rettung aus dem Chaos verkündet. Es seien hier vor allem die Werke von Prof. Nikolaus Konstantinowitsch Roerich erwähnt, die zum größten Teil in einem eigenen Museum in New York gesammelt wurden und dadurch der gesamten Öffentlichkeit zugänglich sind. Prof. Roerich war die universalste Persönlichkeit des 19. und 20. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Kunst.

Sein Schöpferertum in der Malerei ist unerreicht, übertrifft einen Leonardo da Vinci, wird allerdings heute von den allgemeinen Kunstkritikern noch nicht verstanden und deshalb auch nicht gewürdigt, weil Prof. Roerich seiner Zeit weit voraus geeilt ist, speziell in seiner Thematik, und diese die Kenntnis tiefer esoterischer und mystischer Zusammenhänge verlangt, demnach auch das genaue Studium von Agni Yoga voraussetzt. Dieser geniale Maler bediente sich aber nicht etwa alter Methoden, sondern schuf einen neuen modernen Stil.

Er schöpfte aus der Schönheit der Welt und aus den unendlichen Tiefen der Weltmysterien und des Herrlichen. Er sammelte als Eingeweihter und Priester der Kultur die Gralsbotschaft der Kunst der kommenden Zeitepoche. Wer einmal die Gelegenheit hat, möge das Roerich-Museum in New York besichtigen. Es können von dort auch einzelne Reproduktionen der bedeutendsten Gemälde in Postkartenformat angefordert werden. (Anmerkung: Adresse des Roerich-Museums ist: 319 West 107th

Street, New York 25. Es kann auch in deutscher Sprache geschrieben werden.) Kein moderner Maler kann den Weg in das neue Zeitalter finden, ohne die Werke von Prof. Roerich zu kennen und zugleich die Probleme der kommenden Weltanschauung zu studieren. Wenn wir von moderner Kunst sprechen, dürfen wir den Einfluß von Radio und Film nicht übersehen, die diese auf die heutige Kultur ausüben.

Radio und Kino haben die wahre Kunst, denn beide betrachten sich hauptsächlich als Erziehungs- und Unterhaltungsmittel für die Massen, weshalb ihr Niveau entsprechend auf die Masse und deren vermeintliche Wünsche abgestimmt ist. Beim Film sind auf alle Fälle zuerst die finanziellen Interessen maßgeblich. Mit den Leidenschaften der Menschen läßt sich eben mehr Geld verdienen als mit wahrer Kunst. Man spürt deshalb nur selten aus dem Radio, noch viel weniger aus einem Film die unmittelbare Einwirkung des heiligen schöpferischen Feuers wahrer Kunst.

Auch die Fotografie hat infolge ihrer Beliebtheit und Unersetzlichkeit auf allen Gebieten die Malerei vielfach verdrängt, zumal sie wirklich naturgetreu zeichnet und auch gewissen Lichteffekte zuläßt. Dies ist zwar für die Malerei bedauerlich, aber diese Stufe muß bei der langsamen Evolution der Menschheit durchlebt werden. Der Umstand, daß die Fotografie noch dazu in Bereiche vorgedrungen ist, die früher nur dem künstlerischen Können vorbehalten waren und außerdem viel billiger ist, zwingt die bildenden Künstler ganz von selbst, das Zentrum ihrer Tätigkeit auf höhere Ebenen zu verlagern, wie dies Prof. Roerich bereits getan hat, weil hier die Fotografie nicht mehr folgen kann. "Die Finsternis zerstört mit allen Mitteln jegliche Harmonie. Dissonanz ist das charakteristische Merkmal aller zeitgenössischen Künste.

Man kann sogar beobachten, wie die Konsonanz und die Dur-Tonart die charakteristischen Merkmale des "Altmodischen" waren. Ein gewisser Mut ist erforderlich, um weiterhin im Wohlklang der feierlichen Tonart zu komponieren. So wird man in der gesamten Struktur des Lebens eine Ablehnung

gegen alles Heroische feststellen müssen. In der ganzen Welt zeichnet eine feige Bosheit die Anhänger der Finsternis und des Chaos aus, aber das Herz erfordert Ordnung, weil es weiß, wie ansteckend das Chaos ist.

"Jeder Verfall erzeugt einen neuen." (Herz, 402) Es wäre völlig falsch, jeden hypermodernen Künstler in die Kategorie der Finsternis einzureihen, man kann und darf auch nicht die gesamte moderne Kunst verurteilen, denn die meisten Künstler der Gegenwart sind selbst Suchende und Ringende, die dem Einfluß des Zeitgeistes unterliegen und selbst nicht die Kraft aufbringen, zu aufbauenden und bleibenden Werten vorzustoßen. Nicht alles, was heute geschaffen wird, ist schlecht, speziell in der Architektur und zum Teil auch in der sakralen Kunst setzen sich bereits sachliche, klare und schöne Formen durch. Es fehlt den meisten Künstlern das Bewußtsein, daß sie die Schönheit suchen und fördern müßten. Unter den bildenden Künstlern gibt es selbstverständlich Durchschnittstalente, die ebenfalls auch heute ausschließlich Schönheit, Sauberkeit und Einfachheit in ihrer Thematik bevorzugen, jedoch zu keinen Entscheidungen aufrufen und auch keinen besonderen Stil vertreten, geschweige denn einen neuen kreieren.

Eine besonders große Aufgabe erwartet noch die Porträtisten. Es gab und gibt noch keinen Maler auf Erden, welcher auch nur annähernd die Wissenschaft bzw. die Kunst der Physiognomik beherrschen würde und in der Lage wäre, bewußt etwa 60 verschiedene Charaktereigenschaften in einem menschlichen Porträt zu skizzieren und diese dann entweder im positiven oder negativen Sinn in Hunderten von Variationen abzuwandeln und zu beschreiben.

Kleinste Versuche wurden schon unternommen. Aber sie sind nur im relativen Sinn gelungen, d.h. es gelang nicht, den menschlichen Charakter in verschiedenen Eigenschaften zu veredeln, sondern nur zu verschlechtern. Es ist eben wesentlich leichter, etwas häßlicher als schöner zu gestalten. Dieses Experiment kann natürlich auch mit Tieren gemacht werden, wobei das tierische Antlitz zum menschlichen veredelt werden kann, wodurch die im Men-

schen vorhandenen Relikte an Tierseelen festgestellt werden können. Die meisten Maler sind nicht in der Lage, ein Antlitz zu veredeln oder ein edles Antlitz, wie es die Meister der Weisheit haben, in allen Feinheiten zu zeichnen, weil ihnen das Auge bzw. die Fähigkeit fehlt, die Schönheit eines edlen Charakters voll und ganz zu erkennen.

Es gibt beispielsweise Tausende von Mundformen, Tausende von Nasen usw., vom Ausdruck der Augen ganz zu schweigen, wobei geringfügige Veränderungen bereits einen völlig neuen Charakter ergeben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn bald einmal ein Maler geboren würde, der die Fähigkeit hat, diese große künstlerische und erzieherische Aufgabe zu lösen, welche auf dem Gebiet der allgemeinen Menschenkenntnis außerordentlich Wertvolles beitragen könnte.

Schönheit errettet

"Die Verwirklichung der Schönheit wird die Welt retten." (Gemeinschaft, 27) "Ohne die Pfade der Schönheit kann es keine Bildung geben." (Gemeinschaft, 104) Man muß die Schönheit überall und in allem suchen und verwirklichen. Das Streben nach Schönheit und Vollkommenheit in allem kann uns aus dem Wirrwarr von heute retten. Die Schönheit überwindet den Verfall der Moral, den Zusammenbruch des Geistes und die allgemeine Verrohung der Menschheit.

Man muß die Schönheit bewußt wachsen lassen, indem man seine innere Welt von der Berührung mit allem Häßlichen im Alltag befreit und sich von den krüppelhaften Verunstaltungen der Kunst distanziert. Man muß aber auch in sich selbst die niedere Natur bekämpfen, denn dies ist die einzige Art des Kampfes, die auch dem friedliebendsten Menschen nicht erspart bleibt, selbst wenn er ein absoluter Pazifist sein sollte und sich weigert, jemals wieder eine Waffe zu ergreifen. Niemand kann die Selbstvervollkommnung und die Unterwerfung der niederen Natur in sich meiden.

Man möge daher immer der Stimme seines Herzens, d.h. seines höheren Ichs lauschen, die die wi-

derspenstige Persönlichkeit auf alle Fälle auf den Weg der Schönheit und der Vollkommenheit lenkt. Auch Goethe sagte: "Der größte Kampf ist der Kampf mit sich selbst und der größte Sieg ist der Sieg über sich selbst." Die Schönheit lebt jedoch nicht ohne Liebe und ohne schattenlose Liebe ist es dem Menschen überhaupt verwehrt, in die Höhere Welt aufzusteigen. Schattenlose Liebe verlangt Befreiung von jeder Dissonanz und jeder Disharmonie. Nur durch die Liebe wird man das Licht der Schönheit entzünden und durch die Tat wird man die Rettung des Geistes vollführen. Die Liebe ist die Tochter der Schönheit und zugleich auch ihre Mutter. Aus der Schönheit geboren, gebiert die Liebe selbst von neuem die Schönheit. Wenn die Schönheit die Ursache ist, so wird unweigerlich die Schönheit nachfolgen, denn die Geliebte und der Liebende werden sich immer bewußt von allem enthalten, was einen dunklen Schatten auf ihre Liebe werfen könnte. Darum suchet die schattenlose Liebe und verwirklicht die Schönheit im Leben. Dann wird auch wieder jene Kunst in der Menschheit erblühen, die wie eine zarte und duftende Blume durch ihre Schönheit und Reinheit die Menschen anzieht und erhebt.

LEBENDIGE ETHIK - LEHRE DES LEBENS

Die Evolution der Weltanschauung

Im Universum gibt es weder einen absoluten Anfang noch ein absolutes Ende. Dies gilt in gleicher Weise für Zeit und Raum. Alles ist unendlich beziehungsweise unbegrenzt und befindet sich im ständigen Fluß der Bewegung. Es gibt nirgends einen Stillstand. Andauernder Stillstand und absolute Ruhe wären nichts anderes als ein ewiger Tod. Das gesamte Leben im Universum befindet sich darum in einer kontinuierlichen Entwicklung oder Evolution. Die wichtigste Aufgabe der menschlichen Evolution besteht nun darin, das Bewußtsein (als die Fähigkeit des Beobachtens und der Wahrnehmung sowie der Aufspeicherung von Wissen und Weisheit) ständig zu erweitern; denn nur darauf beruht die Grundlage jedes Fortschritts, der sich aber nicht nur auf die Zivilisation, sondern auch auf die Kultur

und damit auch auf die Weltanschauung erstreckt.

Ohne gleichzeitige Erweiterung und Vertiefung des Weltbildes gibt es keinen Fortschritt. Aus diesem Grund ist es gänzlich unmöglich, daß die Menschheit im Laufe der Jahrtausende ständig auf ein und derselben Stufe des Bewußtseins stehenbleiben kann und immer nur ein und dieselbe Weltanschauung und Religion besitzt.

Bereits in dem uns bekannten kurzen Abschnitt der Geschichte können wir beobachten, daß sich nicht nur die Kulturen änderten, sondern gleichzeitig auch die Weltanschauungen ausgewechselt wurden.

Jedes Zeitalter hat seine eigenen Weltanschauungen, und wenn dann eine geistige Wachablösung erfolgt, dringt mit absoluter Sicherheit eine neue und erweiterte Weltreligion durch, auch wenn dieser Vorgang mehrere Jahrhunderte in Anspruch nimmt. Jedes Zeitalter hat sein Werden, seine Blütezeit und sein Vergehen. Deshalb ist die periodische Erscheinung neuer Lehren und neuer Weltlehrer eine Notwendigkeit für den Fortschritt. Durch das Leben sammeln wir Wissen und Erfahrungen und erhalten über den Weltenaufbau und die kosmischen Gesetze, in deren Rahmen uns eine nahezu unbegrenzte Entwicklung erwartet, allmählich eine immer tiefere Vorstellung.

Wir lernen die höheren bewegenden Kräfte und lenkenden Energien kennen, deren sich der Mensch zu seiner Entwicklung bedienen darf. In dem kosmischen Getriebe der Lebensschulung hat schließlich jeder Mensch die Möglichkeit einen höheren gottmenschlichen Zustand zu erreichen. Gegenwärtig ist der Zeitpunkt gekommen, daß sich die Menschheit aus einem niederen Bewußtseinszustand in einen höheren erheben muß.

Selbstverständlich geht diese Neugeburt, die bei den meisten Menschen nicht freiwillig erfolgt - die Masse will ja nichts hinzulernen - nur unter größten Schmerzen vor sich. Nichts ist schmerzlicher als die Preisgabe einer alten und lieb gewordenen Weltanschauung, die sich im Licht einer größeren und höheren Wahrheit als überholt erweist. Trotzdem

hat die Menschheit bereits eine dieser Notwendigkeit entsprechende neue Lehre erhalten, die den allgemeinen geistigen Horizont bedeutend erweitert und das Bewußtsein auf eine höhere Stufe hebt. Diese Neue Lehre beziehungsweise Heilige Schrift des Wassermannzeitalters, die wir als LEBENDIGE ETHIK oder AGNI YOGA empfangen durften, enthält sämtliche Grundlagen aller vorausgegangenen Weltreligionen; denn sie ist eine Zusammenfassung aller brauchbaren Wesenszüge der vorherigen Heiligen Schriften sämtlicher Weltreligionen.

Es wird auf den bereits vorhandenen Fundamenten systematisch weitergebaut, genauso wie auch der Lehrstoff einer Hochschule auf dem einer Mittelschule und dieser wieder auf dem einer Volksschule aufbaut. Die Neue Lehre enthält sämtliche Grundlagen der vorhergehenden Lehren und eröffnet, bei gleichzeitiger Erweiterung des menschlichen Bewußtseins, neue Aspekte der menschlichen Wahrheiten. Die Neue Offenbarung verneint keine einzige der bestehenden Weltlehren dem ursprünglichen Sinn nach, in dem sie gegeben worden sind, sondern gibt diese vertieft und geläutert den Menschen wieder, dem Stand der Wissenschaft der Gegenwart und der unmittelbaren Zukunft angepaßt.

Wer daher einwendet, daß eine neue Lehre nicht notwendig sei, da wir doch ohnedies die Lehren von KRISHNA, CHRISTUS, BUDDHA und MOHAMMED haben, dem muß gesagt werden, daß er den Sinn der menschlichen Evolution noch nicht begriffen hat und Gefahr läuft, eines Tages aus der gesamt menschlichen Evolution ausgeschlossen zu werden, genauso wie ein Schüler, der ein Jahreszeugnis mit "nichtgenügend" bekommt und deshalb einen Jahrgang wiederholen muß. In geistiger Hinsicht würde dies aber viel schlimmere Folgen haben, wobei der Rückfall in eine niedrigere Wurzelrasse noch das geringere Übel wäre, der Verlust der planetaren Heimat jedoch das schwerste. Für den betreffenden Menschen bedeutet das natürlich eine ungeheure Katastrophe, da jedermann mit zahllosen anderen Menschen karmisch verbunden ist.

Die gewaltsame Lösung dieser karmischen Verbindungen ist ein höchst schmerzhafter Prozeß. Des-

halb kann sogar oft ein Schwerverbrecher, mit Rücksicht auf jene Mitmenschen, mit denen ihn karmische Fäden verbinden und die durch seine sofortige Vernichtung ebenfalls geschädigt würden, nicht sofort gebührend bestraft werden, sondern genießt Jahrzehnte, ja sogar Hunderte von Jahren eine unverdiente Gadenfrist, weshalb ein Sprichwort mit Recht sagt: "Gottes Mühlen (Karma) mahlen langsam, aber trefflich fein."

Auf dem Pfad der Evolution hat die Menschheit außer den uns bekannten Lehrern und Meistern der Weisheit viele geistige Lehrer gehabt, von denen wir keine Kunde besitzen, weil keine Überlieferungen erhalten sind. Man denke an die lemurische und atlantische Kultur sowie an die Kultur, die im Sand der Wüste Gobi begraben ist. Man denke an die mykenische Kultur, die ebenfalls eine sehr hohe Stufe erreichte usw. Nach den geheimen Überlieferungen dauerte allein die atlantische Kultur eine Million Jahre. Die Vermutung, daß nur die gegenwärtige Kultur hohe Weltlehrer oder gar nur einen einzigen Gottessohn besäße, widerspricht den historischen Tatsachen und ist auch zugleich unwissenschaftlich. Zu allen Zeiten erhielt die Menschheit in den verschiedenen Kulturkreisen jenes höhere Wissen, für dessen Aufnahme das Bewußtsein jeweils reif war.

So wird die Weiße Bruderschaft, wie bisher, auch in Zukunft, dem wachsenden Bewußtsein der Menschheit entsprechend, neue Meister entsenden, die neue Lehren überbringen werden. Man muß auch darauf aufmerksam machen, daß keine einzige Lehre, mit Ausnahme von finsternen Machwerken und Nachahmungen, außerhalb der Bruderschaft entstanden ist. Alle hatten einen Bezug zur Weißen Bruderschaft. So ist auch die jetzt gegebene Neue Lehre ebenfalls nicht die letzte.

Es wird eine Zeit kommen, wo sich die Menschheit auf eine neue und höhere Bewußtseinsstufe erhebt, die noch höher sein wird als jene, auf die jetzt Agni Yoga vorbereitet. Dann wird die Weiße Bruderschaft einen Neuen Ihrer Mitbrüder in die Welt entsenden, welcher der Menschheit wieder eine neue, erweiterte und noch mehr verfeinerte Lehre überbringen wird. Niemals wird etwas absolut Neues

gegeben, sondern nur das zur Zeit Notwendige, um die Menschheit auf die nächste Bewußtseinsstufe zu heben. Keine Neue Lehre wird der vorhergehenden widersprechen, da alle Weltreligionen aus ein und demselben Urquell kommen.

Die Verkündung der Neuen Lehre

Der Verkünder der Neuen Lehre ist der Große Meister MORYA, der von BUDDHA vorausgesagte MAITREYA oder CHRISTUS des Wassermann-Zeitalters. Die Lehre wurde einem weiblichen Achat beziehungsweise einer Tara - wie die weiblichen Eingeweihten dieser Stufe heißen - Frau Helena Iwanowna Roerich übergeben. Diese großartige Frau war dazu ausersehen, die Verbindung zwischen dem geistigen Zentrum der Erde und der Menschheit herzustellen.

Durch die Übernahme dieser hohen Aufgabe hat sie den Ehrentitel "Mutter des Agni Yoga" erhalten. Die Verkündung der Lehre begann am 24. März 1920 während eines Aufenthaltes von HIR (Helena Iwanowna Roerich oder kurz HIR) in London. Der 24. März wurde deshalb zum kosmischen Feiertag der Lehre der LEBENDIGEN ETHIK oder des AGNI YOGA. Es ist der Tag der Geburt oder Verkündung der Lehre, zugleich jener hohe kosmische Feiertag, der dem Weltlehrer MORYA gewidmet ist. In ähnlicher Weise feiern auch die Christen die Geburt des HERRN JESUS am 24. Dezember. Dies ist der Feiertag, der dem Meister CHRISTUS JESUS von Oben gewidmet wurde. Leider haben die Christen diesen Tag der inneren Einkehr und Erbauung zu einem Fest materieller Freuden erniedrigt. Mögen die Freunde der LEBENDIGEN ETHIK davor bewahrt bleiben, das Fest des Meisters, den 24. März, einmal in ähnlicher Weise zu begehen.

Wir wollen auch das Christus-Fest immer in würdiger Weise feiern; denn die Freunde der LEBENDIGEN ETHIK sind zugleich auch Christen und Buddhisten. Das ist etwas völlig Neues, was die anderen Menschen noch nicht begreifen können. Doch wir wissen, daß alle Weltlehrer Abgesandte

der Hellen Hierarchie und einander innig liebende Brüder sind. Nichts ist widersinniger und verwerflicher, als wenn sich Menschen wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer anderen Weltanschauung befehden.

Wie würde eine Armee aussehen, die denselben Generalstab und dieselbe Führung besitzt, wenn sich die Soldaten wegen der Zugehörigkeit zu einer anderen Truppengattung, demnach nur wegen andersfarbiger Rockaufschläge, blutig bekämpfen wollten? Darin liegt also die große Bedeutung der neuen Weltanschauung, daß unter ihrer strahlenden Kuppel sämtliche Weltreligionen Platz gefunden haben und es keinen Streit geben soll über die Vorzüge der einzelnen Lehrer und ihrer Methoden. Ebenso wie an den Universitäten aus den Reihen der Professoren jeweils ein neuer Rektor gewählt wird und der alte zurücktritt, so vollzieht sich ein ähnlicher Vorgang innerhalb der Hellen Hierarchie oder den Lenkern der Erde, indem von Zeitalter zu Zeitalter oder von Kulturepoche zu Kulturepoche die Wahl auf einen bestimmten Meister der Weisheit fällt, der aufgrund seiner besonderen Fähigkeiten dem betreffenden Zeitalter sein spezifisches Gepräge gibt.

Die spezielle Eigenart des Wassermann-Zeitalters mit seinen gigantischen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umschichtungen verlangt geradezu gebieterisch nach einer starken Hand, die dem ersten kosmischen Strahl von Wille und Macht zu eigen ist, weshalb die Wahl auf Meister MORYA fiel, da dieser zugleich mit dem Archistrategen oder Erzengel Michael identisch ist, der nunmehr den Entscheidungskampf zwischen Licht und Finsternis im sogenannten Harmagedon der Kultur als oberster Feldherr der Hierarchie und bedeutendster Gegner Satans führt.

M. M. ist der Herrscher über die Hellen Kriegerscharen ob Engel oder einverleibte Jünger, welche die Epoche des Lichtes auf Erden wieder herstellen werden. ER gab Seiner Lehre den Beinamen "Agni", denn Agni bedeutet Licht und geistiges Feuer und ist nichts anderes als ein verfeinertes kosmisches Feuer oder auch psychische Energie, die für einen siegreichen Kampf mit den finsternen Mächten un-

erläßlich ist. Die Verkündung der Lehre AGNI YOGA ist in völliger Stille vor sich gegangen.

Es war eine heilige Stunde höchster Erbauung. Nur eine ganz geringe Zahl von Eingeweihten wurde damals von diesem Ereignis, das für die Menschheit erst in späteren Jahrhunderten von erkennbarer Bedeutung sein wird, in Kenntnis gesetzt. Dieser geheimnisvolle und feierliche Vorgang war notwendig, um das ruhige Wachstum der jungen geistigen Blume nicht zu gefährden und durch rauhe Stürme, die ohnedies noch früh genug einsetzen werden, zu beeinträchtigen.

Trotzdem wird dieses, mit heutigen Weltmaßstäben gemessene, unscheinbare Ereignis eine wesentlich größere Würdigung erfahren und größere Bedeutung erlangen als sämtliche Ereignisse der Geschichte, die in den letzten Jahrhunderten verzeichnet wurden. Während JESUS vor rund 2000 Jahren wegen der niederen Bewußtseinsstufe und der geringen Vorbereitung der Menschheit viele wichtige Probleme (speziell die Fragen von Karma und Wiedergeburt) noch nicht oder nur in andeutender Form berühren durfte, spricht die Neue Lehre heute mit geradezu atemberaubender Offenheit und Kompromißlosigkeit darüber. Furchtlos greift AGNI YOGA alle Lebensprobleme auf, selbst auf die Gefahr hin, daß vielen die Forderungen des täglichen Lebens noch nicht annehmbar erscheinen. Es werden nicht nur alle religiösen Lebensfragen, sondern auch zahllose philosophische, psychologische, medizinische, gesellschaftstheoretische, soziale, politische und wirtschaftliche Probleme, die das Leben der Menschen bestimmend beeinflussen, aufgeworfen.

LEBENDIGE ETHIK oder AGNI YOGA begründet beispielsweise überhaupt erst die neue Wissenschaft der "Psychischen Energie". Sie spricht, wenn auch oftmals in einer verschlüsselten Form, eindringlich über alles, worüber alte Lehren noch nichts aussagen konnten. Deshalb ist dieses Neue Testament auch wesentlich umfangreicher und für die meisten Menschen in einer einzigen Inkarnation nicht faßbar.

Die Neue Lehre gibt auch zahllose alte Begriffe, die verschleiert oder verschlüsselt waren, in erklärender Sprache wieder und eröffnet den Zugang zu neuen Aspekten und Begriffen der einen Großen Wahrheit. Eine der überraschendsten Eröffnungen, die dem Christentum völlig fremd geblieben ist und deshalb auch unannehmbar erscheint, ist die Tatsache, daß sich der Urquell, aus dem sämtliche Weltreligionen kommen beziehungsweise geschöpft haben, nicht irgendwo im fernen Weltall befindet, sondern, daß es sich um eine Gemeinschaft von Älteren Brüdern der Menschheit handelt, die unsere gemeinsamen geistigen Führer sind und es auch bleiben werden. Sie befinden sich nicht irgendwo im fernen Weltenraum oder in einem sagenhaften Himmel, sondern sie leben auf der Erde in einer unzugänglichen Stadt des Wissens, in der Heiligen Stadt Schambhala, an einer verborgenen, und für jene Menschen, die nicht speziell gerufen werden, unerreichbaren Stelle im Transhimalajagebirge.

Auch CHRISTUS hat die Erde nie verlassen, sondern befindet sich ebenfalls seit Jahrtausenden in Schambhala und somit inmitten der Menschheit, um durch Seine ungeheure psychische Energie von dieser geistigen Zentrale aus Seine Schüler und Anhänger auf den Weg der Vervollkommnung zu führen. Es ist ganz wesentlich zu wissen, daß sämtliche früher gegebenen Lehren und alle Weltlehrer beziehungsweise Meister der Weisheit aus derselben Quelle hervorgegangen sind, aus der auch die neue Lehre gekommen ist.

Diese Tatsache läßt sich auch durch ein vergleichendes Studium der Weltreligionen feststellen; denn zahllose Aussprüche von CHRISTUS und BUDHA ähneln einander auf das Haar und stimmen teilweise fast sogar wörtlich überein, wodurch sie dieselbe Grundschule erkennen lassen. Es gibt zwei Hauptmerkmale, die als Anzeichen für die Reinheit der aus der Hellen Hierarchie stammenden Lehren gelten können: Erstens die Bestrebung zum Allgemeinwohl, zweitens die Assimilierung oder Übernahme sämtlicher vorhergehender Lehren, die dem ersten Anzeichen entsprechen.

Man kann beobachten, daß jede Weltlehre in ur-

sprünglicher Form keine negative Behauptung enthält, aber die abergläubischen Nachfolger zerstörten das Postulat des Allgemeinwohls, der gegenseitigen Toleranz sowie die Anerkennung anderer Weltlehren, obwohl sie alle aus derselben Urquelle stammen.

Dadurch entstand allzeit die überall zu beobachtende verderbliche Formel: Unser Glaube ist der bessere oder gar der alleinseligmachende, und alle anderen Menschen, die nicht glauben, was beispielsweise wir Christen glauben, sind Heiden und Gotteslästerer und haben bis zum Jüngsten Gericht in einer Vorhölle zu verharren.

Von dieser Unduldsamkeit aus war wirklich nur ein Schritt bis zur Inquisition mit ihrem Meer von Blut, das ausgerechnet im Namen jenes Meisters vergossen wurde, der den Yoga der Liebe (Bhakti Yoga) auf Sein Banner geschrieben hatte. Wirklich, es gibt keine größere Gemeinheit als jene historischen Beispiele der Vergangenheit, als die Scheiterhaufen für die mißachtete christliche Nächstenliebe qualmten, und wo den kirchlichen Gegnern der Glaube mit dem Schwert aufgezwungen wurde. Dieses rauhe Vorgehen wurde durch die Aufklärungszeit zwar gemildert, aber geblieben ist der Bannfluch und die Bedrohung mit der ewigen Verdammnis, die für schwache und unter suggestivem Einfluß stehende Seelen keine mindere geistige Vergewaltigung bedeuten.

Man muß sich diese Umstände immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen, damit sich wenigstens die späteren Generationen dieser verwerflichen Methoden, die mit Liebe nichts zu tun haben, enthalten. Es gibt heute fast keine Weltreligion mehr, die nicht so sehr von ihrem ursprünglichen Sinn abgewichen wäre, daß sie noch den vorher erwähnten zwei Anforderungen entspräche. Keine von ihnen hat heute noch das allgemeine Wohl im Auge, sondern nur mehr das persönliche.

Aus den "Geistkirchen" wurden "Fleischkirchen". Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß ausnahmslos alle Weltreligionen mehr oder weniger verfälscht wurden und im Lauf der Zeit diese oder jene herrschende Schicht an den Heiligen Schriften

der betreffenden Religionen herumgestrichen hat. Es ist daher dringend notwendig, der Menschheit eine neue, vertiefte und gereinigte Weltlehre zu übergeben.

Die Bücher der Neuen Lehre

Die neue, über sämtliche früheren Lehren kulminierende Weltlehre wurde von der "Mutter des Agni Yoga" in folgenden Original-Werken in russischer Sprache niedergeschrieben:

	Erscheinungsjahr
Blätter des Gartens MORYA, Band I (Der Ruf)	1924
Blätter des Gartens MORYA, Band II (Die Erleuchtung)	1925
Gemeinschaft	1926
Agni Yoga	1927
Unbegrenztheit, Teil I und II	1928
Hierarchie	1931
Herz	1932
Feurige Welt, Teil I	1933
Feurige Welt, Teil II	1934
Feurige Welt, Teil III	1935
AUM	1936
Bruderschaft	1937
Das Überirdische (wurde auf Wunsch des Meisters noch nicht veröffentlicht).	

Blätter des Gartens Moyra Band I und Band II

Der erste Band der "Blätter des Gartens MORYA" wird mit "Ruf" benannt; denn dieses Buch gelangte wirklich als ein "Ruf zu einem neuen Leben" in die Hand einer wartenden und suchenden Gruppe von Menschen. In diesem sind wie auch in allen übrigen Werken, nach einer spiralförmigen Aufbaumethode, die keinen direkten Zusammenhang erkennen läßt, aber dennoch gleichzeitig oder nacheinander alle geistigen Zentren im Menschen berührt, die Perlen tiefer Weisheit aneinander gereiht. Es sind prägnante Aphorismen, die in einer rhythmisch-poetischen Form gestaltet wurden.

Allerdings sind sie oft sehr stark verschlüsselt, und wenn bereits auf der ersten Seite vom "kostbaren